

noch kein vortertiäres Conglomerat bekannt, welches erkennbare Geschiebe von echtem Basalt enthielte.

Dieser Umstand verdient jedenfalls in hohem Grade die Aufmerksamkeit aller beobachtenden Geologen, da aus ihm zunächst hervorzugehen scheint, dass die älteren vulkanischen Gesteine von den neueren wirklich etwas verschieden waren, nicht nach ihrer chemischen, wohl aber nach ihrer mineralogischen Zusammensetzung und Textur. Eine Erklärung dafür würde eben nicht schwer fallen, wenn man etwa voraussetzen darf, dass die Atmosphäre sich nach und nach mit der Verminderung der Gesamttemperatur des Erdkörpers, durch Abgabe von Stoffen an die feste Erde verdünnt hat, und folglich die Erstarrung auch der vulkanischen Gesteine anfangs unter einer etwas dichteren und schwereren Atmosphäre mehr plutonisch erfolgte, als gegenwärtig.

Nachdem man erkannt hatte, dass die vulkanische Thätigkeit jedenfalls ein höchst wichtiges und allgemeines Agens für die innere wie für die äussere Gestaltung des Erdkörpers sei, indem dieselbe von jeher Eruptionen heissflüssiger Gesteinsmassen, so wie mehr oder weniger locale Hebungen und Senkungen und allerlei Störungen der ursprünglichen Lagerungsverhältnisse veranlasst habe, — nachdem man also dies einmal erkannt hatte, schritt man in dieser Richtung weiter und weiter vor, und oft freilich über alles Maass hinaus. Sogar Gyps und Steinsalz wurden vorübergehend von Einigen zu den eruptiven Gesteinen gerechnet; fast jeder Berg galt manchem Geologen für das Product einer besonderen Erhebung, jedes Thal für eine weite Spalte, die Bergketten für, nach bestimmten Richtungsgesetzen plötzlich emporgeschoben; an den Vulkanen unterschied man Erhebungs- und Aufschüttungskrater u. s. w. u. s. w. Dergleichen ausserordentliche Vorgänge wurden aber fast ausschliesslich nur der sogenannten Vorwelt zugeschrieben, einer Zeit, in welcher man auch das jetzt Undenkbare für möglich, und sich dabei kaum an die gegenwärtig erkannten Naturgesetze gebunden hielt. Eine sehr verbreitete Vorstellung schrieb dem Hervortreten der Eruptivgesteine stets Störungen der